PROLETARIER ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH!

Arbeit

Organ des Gaukomitees der KPdSU und des Gausowjets der Deputierten der Werktätigen vom Altaigau

№ 6 (10) | Mittwoch, den 18. Januar 1956 | Preis 20 Kop.

Das Sowjetvolk begrüßt den Entwurf der Direktiven

Mit großer Begeisterung empfing das Sowjetvolk den Entwurf der Direktiven des XX. Parteitages zum Sechsten Fünfjahresplan der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR für 1956-1960.

In den Werken und Fabriken, in den Bergwerken, in den Kolchosen und Sowchosen empfangen die Sowjetmenschen mit Enthusiasmus dieses historische Dokument.

Abteilungsleiter der 37. Grube in Karaganda W. Merschawka sagte:

— In dem Entwurf der Direktiven des XX. Parteitages ist ein gewaltiges Programm eines neuen steilen Aufschwungs aller Zweige der Volkswirtschaft des Landes vorgezeichnet. Eine unserer vordringlichsten Aufgaben ist — die weitere Entwicklung der Kohlenförderung zu sichern. Um 593 Millionen Tonnen Kohle im Jahre 1960 zu fördern, muß man alle Reserven einsetzen.

Am 15. Januar haben die Bergleute der 37. Grube etwa 200 Tonnen Kohle über den Plan hinaus gefördert. Von den ersten Januartagen an haben sie die tägliche Förderung um 350 Tonnen vergrößert. Das Kollektiv verpflichtete sich, zur Eröffnung des XX. Parteitages für die Hüttenwerker von Magnitka 5200 Tonnen verkokbare Kohle über den Plan hinaus zu liefern.

In den Zechen der Hüttenwerke von Dnjepropetrowsk, Dnjeprodzershinsk, Kriwoi Rog fanden Versammlungen statt, wo die Hochöfner, Stahlwerker und Walzstraßenarbeiter den Entwurf der Direktiven lebhaft diskutierten.

— Der Entwurf der Direktiven unserer Partei zum neuen Fünfjahresplan ist ein Kampfprogramm des kommunistischen Aufbaus in unserem Lande, ist der Ausdruck des Willens des ganzen vielmillionenstarken Sowjetvolkes, — erklärte in der Versammlung der Hochöfner des Petrowski-Werks der Meister des 6. Hochofens Uimbaluk. — Wir begrüßen aufs herzlichste die unermüdliche Sorge unserer Partei um die vorzügliche Entwicklung unserer Schwerindustrie. Das sichert eine ständige Hebung der ganzen Volkswirtschaft des Landes und des Wohlstandes des Sowjetvolkes. Die Hochöfner des Landes haben vor sich die Aufgabe, die Erzeugung von Roheisen 1960 auf 53 Millionen Tonnen zu bringen. Wir versichern unsere Partei, daß wir unsere Pflicht dem Lande gegenüber in Ehren erfüllen werden. Unser Kollektiv verpflichtet sich, drei tausend Tonnen Roheisen über den Jahresplan hinaus zu liefern.

Die Kollektivisten des Tschkalow-Kolchos, Gebiet Minsk, hörten der Radiosendung des Direktivenentwurfs zu. Als das Radio verstummte, ergriff der Kolchosvorsitzende Dubowski das Wort und erklärte:

— Neben der Entwicklung der Industrie widmet die Kommunistische Partei ihre größte Aufmerksamkeit einer weiteren Hebung der Landwirtschaft. Die Kollektivisten Belorußlands werden beharrlich an der Urbarmachung von Neuland arbeiten, den Ertrag der Felder steigern sowie die Erzeugung von Getreide, Futter, technischen Kulturen und der Viehzuchtprodukte. Die Arbeiter, Kollektivisten, die Intelligenz von Sowjetbelorußland sind entschlossen, alles daranzusetzen, um die Aufgaben des sechsten Fünfjahresplans der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR zu überbieten. (TASS)

VIII. Gauparteikonferenz tagte in Barnaul

Vorgestern begann im Gaudramtheater die VIII. Gauparteikonferenz von Altai ihre Arbeit.

Im Auftrage des Gaukomitees der KPdSU eröffnete die Konferenz der Sekretär des Gaukomitees der KPdSU Gen. Pysin K. G.

Die Konferenz hat in das Präsidium folgende Genossen gewählt: Alelekow I. W., Aldobaew I. G., Atjaschkin J. K., Babitsch E. F., Barinow B. A., Bobrowa J. P., Botschkarew F. I., Wasskowa R. I., Werestschagin L. N. Golowankow M. I., Golubkow A. Z., Dawydow J. I., Sacharow K. A., Sacharow M. I., Solotuchin F. F., Ignatowa A. I., Kargopolow W. A., Kisselew N. M., Klatschew W. A., Korschunow P. K., Lebedew F. D., Lalina O. A., Mazkewitsch W. W. Martynow S. W., Mamontowa A. P., Matwejew N. S., Maschkow M. F., Mantyschewa K., Petrow W. W., Polakow W. W., Prudjko S. W., Pysin K. G., Soroka N. I., Starowerow P. N., Sorokin A. G., Starodubowa P. G., Strelajew S. R., Tkatschowa T. I., Trestschow W. S., Tuchtubajew I. I., Trofimow W. W., Fedjakow S. S., Tschudnenko N. G., Schewtschenko S. W., Schepelew A. A., Jarygin N. M.

In den Ehrenpräsidium der Konferenz wird beim stürmischen langanhaltenden Applaus der Delegierten das Präsidium des ZK der KPdSU gewählt.

Folgende Tagesordnung wird angenommen:

1. Rechenschaftsbericht des Gaukomitees der KPdSU,
2. Rechenschaftsbericht der Revisionskommission des Gaukomitees der KPdSU,
3. Wahlen des Gaukomitees der KPdSU,
4. Wahlen der Revisionskommission des Gaukomitees der KPdSU,
5. Wahlen der Delegierten zum XX. Parteitag der KPdSU.

Über die Arbeit des Gaukomitees der KPdSU berichtete der Sekretär des Gaukomitees Gen. Pysin K. G.

Über die Arbeit der Revisionskommission des Gaukomitees erstattete einen Bericht Gen. Golowankow M. I., Vorsitzender der Kommission.

In der ersten Sitzung der Konferenz sprachen zu den Rechenschaftsberichten des Gaukomitees und der Revisionskommission Genossen Golubkow A. S. — Sekretär des Barnauler Stadtkomitees der KPdSU, Kijan T. R. — Vorsitzender des Kolchos „Put k kommunismu", Rayon Sawjalowo, Chomenko S. K. — Sekretär des Kulundiner Rayonkomitees der KPdSU, Kalinitschenko I. N. — Zootechniker im Molotow-Kolchos, Rayon Schipunowo, Kisselew N. M. — Sekretär des Gorno-Altaier Gebietskomitees der KPdSU, Ustenko N. G. — Sekretär des Altaier Rayonkomitees der KPdSU, Karabassow I. S. — Leiter der Gauverwaltung für Volksbildung, Taktajew F. A. — Sekretär des Parteikomitees einer Bauorganisation, Koslow I. S. — Sekretär des Salessower Rayonkomitees der KPdSU, Kargopolow W. A. — Direktor des Altaier Traktorenwerks, Nemtschinow N. N. — Sekretär des Soloneschnojer Rayonkomitees der KPdSU, Semenjuta J. M. — Brigadier der Traktorenbrigade in der Uglowsker MTS, Lebedew F. D. — Sekretär des Gaukomitees der KPdSU, Rakscha J. I. — Direktor des „Uroshainy"-Sowchos, Rayon Grjasnucha, Below M. P. — Chef der Gauverwaltung des Innenministeriums und andere.

Gestern setzte die Konferenz ihre Arbeit fort und beendete sie.

ENTWURF DES ZK DER KPdSU

Direktiven des XX. Parteitags der KPdSU für den sechsten Fünfjahresplan der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR (1956 bis 1960)

Der XX. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion stellt fest, daß die vom XIX. Parteitag gestellten Aufgaben des fünften Fünfjahresplans der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR erfolgreich erfüllt sind.

Im vergangenen Jahrfünft ist die Industrieproduktion der UdSSR um 85 Prozent gestiegen, wobei die Erzeugung der Produktionsmittel um 91 Prozent und der Gesamtumfang des Maschinenbaus und der Metallbearbeitung 1955 in Vergleich zu 1950 2,2 mal gestiegen ist. 1955 ist 3,2 mal mehr Industrieproduktion erzeugt worden als 1940. Die Aufgaben des Fünfjahresplans sind in den wichtigsten Produktionsarten der Schwerindustrie übererfüllt — in Stahl, Walzgut, Kohle, Erdöl, Elektroenergie, Zement, Aluminium, Autos, Traktoren und in vielen anderen Produktionsarten.

Im Ergebnis der Verwirklichung der umfassenden Maßnahmen, die von Partei und Regierung zur Steigerung der Produktion an Getreide und Viehzuchtprodukten beschlossen wurden, sind die Bedingungen für einen steilen Aufstieg der sozialistischen Landwirtschaft geschaffen. Dank der Urbarmachung des Neu- und Brachlands hat sich die Aussaatfläche der Getreidekulturen 1955 im Vergleich zu 1950 um fast 24 Millionen Hektar vergrößert. Die Bruttoerträge der wichtigsten landwirtschaftlichen Kulturen und die Erzeugung von Viehzuchtprodukten sind gestiegen.

Erfolgreiche Entwicklung der Schwerindustrie und das Anwachsen der Landwirtschaftsproduktion haben die Möglichkeit geschaffen, die Produktion von Waren des Volksverbrauchs in 5 Jahren um 76 Prozent zu steigern, was eine mehr als zweifache Vergrößerung im Vergleich zum Vorkriegsniveau bedeutet. Die Aufgaben des Fünfjahresplans im Verkehrswesen sind ebenfalls übererfüllt. Auf der Grundlage der ständigen Vervollkommnung der Technik, der Verbesserung der Organisation der Produktion und der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs ist die Arbeitsproduktivität in der Industrie, Landwirtschaft und im Verkehrswesen gestiegen.

Im fünften Planjahrfünft ist das Nationaleinkommen der UdSSR um 68 Prozent gestiegen, der Reallohn der Arbeiter und Angestellten um 39 Prozent, die realen Einkünfte der Kollektivisten um 50 Prozent. Die Aufgaben des Fünfjahresplans im Warenumsatz des Einzelhandels sind ebenfalls übererfüllt. Die Sowjetwissenschaft und Kultur haben sich erfolgreich entwickelt.

Der XX. Parteitag der KPdSU stellt gleichzeitig aber auch das Vorhandensein wesentlicher Mängel auf einzelnen Gebieten der Wirtschaftstätigkeit fest. Die Entwicklung einzelner Industriezweige bleibt zurück hinter dem wachsenden Bedarf der Volkswirtschaft. Die Aufgaben des Fünfjahrplans sind in der Erzeugung von Landwirtschaftsprodukten nicht ganz erfüllt, was die Entwicklung der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie sowie die Lieferung von Waren des Volksverbrauches hemmte.

Einige Produktionszweige sind im Rückstand mit der Einführung und Ausnützung der neusten Errungenschaften der modernen Wissenschaft und Technik, das Niveau der Mechanisierung und Automatisierung in Industrie, Landwirtschaft, im Verkehrs- und Bauwesen ist immer noch nicht genügend.

Die Aufgabe auf dem Gebiet der Arbeitsproduktivität in der Industrie und im Bauwesen ist nicht ganz erfüllt, der Arbeitsaufwand für eine Produktionseinheit ist noch groß.

Im Ergebnis der Verwirklichung des fünften Fünfjahresplans ist die wirtschaftliche Macht des Landes gewachsen, hat sich das sozialistische Wirtschaftssystem noch mehr gefestigt, ist das materielle und Kulturniveau des Sowjetvolkes gestiegen, haben sich die wirtschaftlichen Verbindungen der UdSSR zu den Ländern der Volksdemokratie erweitert, hat sich die internationale Stellung der Sowjetunion und des ganzen sozialistischen Lagers gefestigt.

Die Sowjetunion verfügt jetzt über eine mächtige und allseitig entwickelte sozialistische Wirtschaft, über bedeutend größere denn je materielle Ressourcen sowie qualifizierte Kader.

Das schon erreichte Niveau der Entwicklung der gesellschaftlichen Produktion gibt dem Sowjetland die Möglichkeit, im schnellen Tempo nicht nur die Erzeugung der Produktionsmittel, die die unerschütterliche Grundlage der ganzen Volkswirtschaft war und bleibt, sondern auch die Produktion von Waren des Volksverbrauchs zu entwickeln, den gesellschaftlichen Reichtum bedeutend zu vermehren und damit noch mehr vorwärtszuschreiten auf dem Wege des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft in unserem Land.

Der XX. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion ist der Meinung, daß das Sowjetland jetzt über alle nötigen Bedingungen verfügt, um durch friedlichen wirtschaftlichen Wettbewerb die wirtschaftliche Hauptaufgabe der UdSSR in historisch kürzester Frist zu lösen — die am meisten entwickelten kapitalistischen Länder bezüglich der Produktion pro Kopf der Bevölkerung einzuholen und zu überholen.

Die Hauptaufgaben des sechsten Fünfjahrplans der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR bestehen darin, auf Grund der vorzüglichen Entwicklung der Schwerindustrie, des unaufhörlichen technischen Progresses und der Erhöhung der Arbeitsproduktivität einen weiteren mächtigen Aufschwung in allen Zweigen der Volkswirtschaft zu sichern, einen steilen Aufstieg der Landwirtschaftsproduktion zu verwirklichen und auf dieser Grundlage eine bedeutende Steigerung des materiellen Wohlstandes und des Kulturniveaus des Sowjetvolkes zu erzielen.

Der sechste Fünfjahrplan muß der Fünfjahrplan einer weiteren mächtigen Entwicklung der Produktionskräfte des Sowjetlandes sein, des Übergangs der Volkswirtschaft auf ein höheres technisches Produktionsniveau, der Fünfjahrplan einer soliden Steigerung aller Qualitätskennziffern und der Verbesserung der Wirtschaftsführung.

Der XX Parteitag der KPdSU geht von den Hauptaufgaben aus, die vor der Partei und dem Sowjetvolk stehen, und erläßt folgende Direktiven für den sechsten Fünfjahrplan der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1956-1960.

(Es folgen die Direktiven für die Industrie, für die Mechanisierung und die Automatisierung der Produktionsprozesse, für die Spezialisierung und die Kooperierung in der Industrie, für die Landwirtschaft, für das Verkehrs- und Postwesen, für die Kapitalinvestierung und die Bauindustrie, für die Steigerung der Arbeitsproduktivität, für die Hebung des materiellen und des Kulturniveaus des Volkslebens, für die Entwicklung der Volkswirtschaft in den Unionsrepubliken und geographische Verteilung der Produktionskräfte).

* * *

Der sechste Fünfjahresplan sieht einen neuen gewaltigen Aufschwung der Volkswirtschaft der Sowjetunion und vor allem der Schwerindustrie — der Grundlage der sozialistischen Ökonomik — vor aus. Die Verwirklichung dieses Planes wird eine weitere Festigung der ökonomischen Macht der UdSSR und ihrer unerschütterlichen Verteidigungsfähigkeit, eine bedeutende Hebung des Volkswohlstandes, ein Anwachsen der Sowjetkultur bedeuten.

Die erfolgreiche Erfüllung des sechsten Fünfjahresplans wird von Leuten entschieden, von Arbeitern, Kollektivisten, von der Intelligenz, von deren selbstlosen heldenhaften Arbeit, wird von der Organisationsarbeit unserer Partei-, Sowjet-, Wirtschafts- und Gewerkschaftsorganisationen, vom Niveau entschieden, wie sie die Industriebetriebe, Neubauten, Kolchose, Sowchose und MTS leiten.

Der sechste Fünfjahresplan wird ein Fünfjahresplan der breiten Anwendung der neuen Technik in allen Volkswirtschaftszweigen sein. Der Parteitag verpflichtet daher alle Partei- und Wirtschaftsorganisationen, die Arbeit für die Sicherung des technischen Progresses, der schnellsten Einführung der modernsten Errungenschaften der einheimischen und Auslandstechnik und Wissenschaft, der Erfahrung der besten Industriebetriebe und Kolchose, der besten Leute in Industrie und Landwirtschaft entschieden zu verbessern. Eine gewaltige Bedeutung hat die Hebung der Qualifikation der Arbeiter, Kollektivisten, Spezialisten aller Produktionszweige, nur unter dieser Bedingung kann die höchsteffektive Ausnützung der neuen Technik gesichert werden, mit der die Volkswirtschaft im sechsten Fünfjahresplan ausgerüstet wird.

Alle Zweige der sozialistischen Industrie und Landwirtschaft haben gewaltige innere Möglichkeiten. Sie erschließen und wirtschaftlich ausnützen heißt nicht nur die Erfüllung, sondern auch die Übererfüllung der Aufgaben des sechsten Fünfjahresplanes zu sichern. Der Parteitag lenkt die besondere Aufmerksamkeit der Parteiorganisationen und Wirtschaftsleiter auf die Unumgänglichkeit der bedingungslosen Erfüllung der Staatsaufgaben durch jeden Industriebetrieb und Kolchos nach allen Kennziffern, auf die unaufhörliche Steigerung der Arbeitsproduktivität, auf die Senkung der Selbskosten und Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, auf die Verwirklichung des strengen Regimes der Sparsamkeit, auf beharrliche Verringerung des Arbeitsaufwands zur Erzeugung einer Produktionseinheit.

Unter den Bedingungen der sozialistischen Planwirtschaft hat das Vorhandensein der staatlichen materiellen, Lebensmittel- und Finanzressourcen eine große Bedeutung. Der Parteitag ist der Ansicht, daß die weitere Vermehrung dieser Ressourcen eine der wichtigsten Aufgaben des sechsten Fünfjahresplans ist. Die Erfüllung der Aufgaben des sechsten Fünfjahresplans wird ein großer Beitrag zur Sache der weiteren Festigung des gesamten sozialistischen Lagers. Die Sowjetunion wird größtmöglichst die Zusammenarbeit mit den Ländern der Volksdemokratie auf dem Gebiete der höchstrationellen Ausnützung der Wirtschaftsressourcen und Produktionskapazitäten im gemeinsamen Interesse durch Koordinierung der Entwicklung einzelner Zweige der Volkswirtschaft, der Spezialisierung und Kooperierung der Produktion, sowie durch den Austausch der wissenschaftlich-technischen Errungenschaften und fortschrittlicher Produktionserfahrung erweitern. Indem der Sowjetstaat konsequent und fest für die Möglichkeit und Unumgänglichkeit des friedlichen Zusammenlebens der Länder mit verschiedenen sozial-politischen Systemen steht, wird er auch die Erweiterung des Handels mit anderen Ländern auf der Grundlage des gegenseitigen Vorteils anstreben.

Bei der Ausarbeitung des Entwurfs der Direktiven des XX. Parteitages zum sechsten Fünfjahrplan nahm das Zentralkomitee der KPdSU Rücksicht auf die Vorschläge der Kollektive vieler tausende Industriebetriebe und Kolchose. Bei der Vorbereitung und Diskussion dieser Vorschläge nahmen die breiten Massen der Arbeiter, Kollektivisten, Spezialisten in Industrie und Landwirtschaft, Gelehrte teil. Patriotische Initiative und vielseitige Produktionserfahrung halfen dem Zentralkomitee, die Aufgaben der Entwicklung einzelner Zweige der Volkswirtschaft im sechsten Fünfjahrplan vollständiger zu bestimmen, die gewaltigen inneren Möglichkeiten zu erschließen, die unsere sozialistische Industrie, die Landwirtschaft, das Verkehrswesen bergen.

Der Parteitag hält für notwendig, daß auf Grund der vorliegenden Direktiven in kürzester Frist der sechste Fünfjahresplan für die Jahren 1956-1960 nach Ministerien, Ämtern, Unionsrepubliken und Wirtschaftregionen ausgearbeitet und bestätigt wird, um die Aufgaben des Fünfjahresplans im Jahre 1956 jedem Industriebetrieb, Kol-

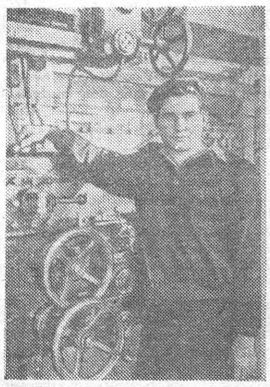
(Fortsetzung siehe S. 2)

ENTWURF DES ZK DER KPdSU

(Fortsetzung von der S. 1)

chos, Sowchos, jeder MTS und jedem Neubau zu erläutern. Das hilft, die schöpferische Aktivität der Massen zur Verwirklichung des Fünfjahresplans zu mobilisieren, neue innere Ressourcen in allen Zweigen der Volkswirtschaft zu erschließen und eine genaue Kontrolle in der Erfüllung der Planaufgaben einzurichten.

Der XX. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion ruft alle Arbeiter, Kollektivisten, die Sowjetintelligenz auf, das ganze Volk umfassenden sozialistischen Wettbewerb für die Erfüllung und Übererfüllung der Aufgaben des sechsten Fünfjahresplans der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR zu entfalten. Die Verwirklichung des sechsten Fünfjahresplans wird ein neuer weiterer Schritt vorwärts in der Entwicklung der sozialistischen Ökonomik, in der Lösung der Aufgaben zur Schaffung eines Überflusses an Gegenständen des Volksverbrauchs, im Aufbau der kommunistischen Gesellschaft in unserem Land sein.



Reinhold Fröhlich, der beste Arbeiter in der Dreherei des Werkes für geologische Ausrüstung, beherrscht mehrere Spezialitäten und erfüllt bis 350 Prozent der Norm.
Foto: B. Ludinowski.

Für einen hohen Milchertrag

Das Melkerinnenkollektiv von der ersten Abteilung des Tschistunker Rübensowchos, Rayon Toptschicha, hat im verflossenen Jahr einen hohen Milchertrag erzielt. Unter der Leitung des Brigadiers Kriwonosuk wurde im Durchschnitt auf eine Futterkuh 3430 Liter Milch gemolken. Die besten Melkerinnen haben folgenden Milchertrag auf eine Futterkuh erziehlt: Helene Kunz — 4578 Liter, Ida Heizmann — 4324, Hilde Freimann — 4034, Nina Demenowa — 3731, Katharina Bengard — 3927, Emilie Ritter — 3276.

Die Viehzüchter der ersten Abteilung haben sich zu Ehren des XX. Parteitags der KPdSU dem Wettbewerb angeschlossen.

Die beste Melkerin der Abteilung Helene Kunz übernahm die Verpflichtung, 4800 Liter Milch von jeder Kuh zu melken.

RICHARD MORLANG.

EIN MEISTER SEINES FACHES

Heinrich Spaar ist seit 1940 Mitglied der Kommunistischen Partei. Des hohen Namens eines Kommunisten ist er würdig und hält ihn immer in Ehren. Er ist schon 60 Jahre alt, davon steht er 43 Jahre mit dem Hammer am Schmiedeamboß und schürt die glühende Kohle am Feuerherd. Er ist ein vortrefflicher und sachkundiger Schmied. Die Arbeit geht ihm gut vonstatten. Aus dem glühenden und funkensprühenden Eisen schmiedet er so manche Instrumente und andere Gegenstände, die für den Menschen eine wahre Augenweide sind. Mit einem Wort, alles, was er verfertigt, ist von hoher Qualität.

Stolz ist er auf seine drei Söhne. Der älteste Sohn Woldemar arbeitet als Deutschlehrer in der Schmakower Siebenjahrschule, wo er alljährlich eine hundertprozentige Aneignung des Lehrmaterials erzielt. Philipp arbeitet als Traktorist, seine Aufgaben in der MTS erfüllt er immer zu 120-130 Prozent. Helmut lernt in der 9. Klasse.

Gegenwärtig arbeitet Heinrich Spaar als Schmied im Budjonny-Kolchos in Schmakowo, Rayon Salessowo. Im Verlauf von zehn Jahren ist er in der Schmiede dieses Kolchos tätig. Jahraus jahrein arbeitet er gewissenhaft und bereitet alljährlich mit seinem Zuschläger Johannes Seifert das ganze landwirtschaftliche Inventar und Geräte des Kolchos mit bester Güte zur Frühjahrsbestellung vor.

Der Schmied hat so manchen wertvollen Verbesserungsvorschlag eingebracht. Er konstruierte einen Heuschoberer, der bei der Heumahd 9-10 Mann ersetzt. Unter seiner Leitung wurde 1955 im Kolchos eine Mühle, die von einem Elektromotor getrieben wird, errichtet und in Betrieb genommen, was dem Kolchos gute Einkünfte bringt. Aber besonders erfreulich war das für die Kollektivisten. Zuvor waren sie gezwungen, in die Mühle nach Salessowo oder nach Sorokino zu fahren, um zu mahlen. Das nahm oftmals 2-3 Tage Zeit in Anspruch.

Für gute Arbeit erhielt der Schmied Geldprämien ausgezahlt. Das Rayonexekutivkomitee hat ihm eine Belobigungsurkunde verliehen. Im vergangenen Wirtschaftsjahr verdiente er 700 Einheiten. Nach endgültiger Verrechnung bekommt er vom Kolchos 3 Kilogramm Brot und 4 Rubel für jede Einheit.

Jetzt ist Heinrich Spaar eifrig damit beschäftigt, das Inventar und Gerät zur Aussaat vorfristig einsatzbereit zu machen. Das wird sein bestes Geschenk zum XX. Parteitag sein.

Leider muß bemerkt werden, daß der Kolchosvorstand der Reparatur nicht die gebührende Aufmerksamkeit beimißt. So hat z. B. bisher nur der Brigadier der 3. Feldbaubrigade Woldemar Strack alle landwirtschaftlichen Geräte an die Kolchosschmiede herangefahren. Alle übrigen Brigadiere eilen mit dieser Sache nicht. Ihre Geräte liegen meistenteils noch auf dem Feld unter Schnee.

Unwillkürlich kommt eine ernsthafte Frage auf: wie lange wollen die Brigadiere noch im Winterschlaf schlummern?

Otto KUNZ.

Wettbewerb sichert Erfolge

Im Wirtschaftsjahr 1955 haben die Viehzüchter des Klara-Zetkin-Kolchos, Rayon Snamenka, in der Hebung der Produktivität des gesellschaftlichen Viehs große Erfolge erzielt. Die Melkerinnen der Milchfarmen haben durchschnittlich 21 Zentner Milch (laut Plan 17 Zentner) pro Milchkuh gemolken, Das macht 95 Zentner Milch pro 100 ha Land aus — um 22 Zentner mehr, als im Plan vorgesehen war.

Diese Erfolge konnten nicht von selbst, sondern durch eine plänmäßige zielbewußte Arbeit erzielt werden. Die Futterration für das Milchvieh wurde gänzlich umgearbeitet. Wenn früher das beste Rauhfutter und Getreide nur den Pferden gegeben wurde, so wird es jetzt umgekehrt gemacht. Einige Kollektivisten bezweifelten die Zweckmäßigkeit, daß man das Milchvieh auf bessere Fütterung als die Pferde stellt. In kurzer Zeit wurde es für jeden klar, daß nicht das Pferd, sondern die Milchkuh mehr Einkünfte bringt.

Die Milchfarmen, die Melkerinnen traten in den gegenseitigen Wettbewerb, um den Milchertrag zu heben. Für die im Wettbewerb voranschreitenden Farmen und Melkerinnen wurden vom Kolchosvorstand rote Wanderfahnen gestiftet. Jede Dekade wurden den im Wettbewerb vorangehenden Melkerinnen rote Fahnen und Geldprämien eingehändigt.

Den ersten Platz im Wettbewerb erzielte die Melkerin Sara Dick, die 255 Zentner Milch gegen 75 laut Plan melkte und eine Zuschlagszahlung von 1801 Rubel bekam. Ebensolche Erfolge haben auch die Melkerinnen Sara Kassdorf, Katharina Heideprecht und Lena Jacker aufzuweisen. In allem wurden den Melkerinnen und Hirten 39.000 Rubel als Zuschlag ausgezahlt.

Gute Erfolge in der Aufzucht der Ferkeln haben die Schweinewärterinnen Susanne Krüger, Marie Friesen, Marie Bergmann aufzuweisen. Susanne Krüger hat 120 statt 123, Anna Penner 116 Ferkel statt 110 laut Plan großgezogen.

1955 hat der Kolchos 4867 Zentner Milch, 887 Zentner Fleisch, 33 Zentner Wolle und 75000 Eier an den Staat geliefert. Die Gesamteinnahmen von der gesellschaftlichen Viehzucht betragen 1.001.455 Rubel, d. h. um 2,5 mal mehr als die Ergebnisse von 1954.

Diese ersten Erfolge können uns nicht befriedigen. Der Kolchosvorstand, die Kollektivisten treffen Maßnahmen, um das Vieh mit guter Ernährung durch den Winter zu bringen und die Produktivität des Viehs im Wirtschaftsjahr 1956 noch mehr zu steigern.

D. HAHN

Snamenka.

Lebenswichtiger Betrieb bleibt zurück

Das Landmaschinenbauwerk in Rubzowsk soll Pflüge für unser Gau produzieren, eine für unsere Landwirtschaft überaus wichtige Aufgabe. Das Kollektiv des Werks strengt seine ganze Kraft an, um mehr moderne Geräte zu erzeugen, und hat in den letzten 5 Jahren die Arbeitsproduktivität verdoppelt.

Zu Ehren des XX. Parteitages der KPdSU hat das Werkkollektiv die Verpflichtung übernommen, seinen Fünfjahresplan am 1. Dezember 1955 zum Abschluß zu bringen. Aber, trotz aller Bemühungen der Arbeiter und Ingenieure, konnte diese Verpflichtung nicht erfüllt werden. Erst in der 2. Dezemberhälfte wurde der Fünfjahresplan beendet. Auch jetzt geht die Arbeit mit großen Stockungen voran, keine einzige Zeche hält den Zeitplan der Produktion ein.

Die Ursache dieser Mißstände ist vor allem in der mangelhaften Arbeitsorganisation zu suchen. Bis jetzt spürt man hier einen Mangel an Instrumenten und Geräten, der durch die Umstellung auf Erzeugung neuartiger Maschinen hervorgerufen wurde. Obwohl das Werk bis zur Schaffung automatischer Linien für einzelne Bestandteile der Pflüge vorgedrungen ist (die zweite Linie für Pflugscharen soll zum XX. Parteitag in Betrieb genommen werden), herrschen in manchen Zechen immer noch die Brechstange und Handkarre als Haupttransportmittel vor. Obwohl die Kuppelöfen modernisiert sind und fast die doppelte Menge an Metall geben, werden sie doch in schwerer Handarbeit mit Rohstoff beschickt.

Im Laufe der Jahre hat das Werk schon viele Erfahrungen und erprobte Kader gesammelt. Auch viele Deutsche wie Dreher Glau, Schmied Weiß, wie der Rationalisator aus der Scharenzeche Bennoist und viele anderen gehören zu den Besten des Werkes.

Die Betriebskultur heben, den Transport mechanisieren, alle Zechen auf das Niveau der modernen Technik bringen — das sind die Aufgaben, die das Werk bewältigen muß, um kein Schuldner unserer Landwirtschaft zu sein.

M. LEMSKI.

Motorenmontage wie sie sein soll

Im Zusammenhang mit der Einführung der fortschrittlichen Knotenreparaturmethode in den MTS des Gaus interessierten wir uns dafür, wie eigentlich die Montage und die Prüfung der Motoren an der Geburtsstätte unserer DT-54-Traktoren, im Altaier Traktorenwerk, organisiert sind. Denn dort sollte ja die Motorenmontage und -prüfung nach allen Regeln der Kunst erfolgen.

Was uns vor allem in der Motorenmontagehalle auffiel, war Ordnung und äußerste Sauberkeit in der geräumigen und hellen Werkhalle. Gefegter Gußplattenboden, Kästen für jeden Maschinenteil, Regale für fertige Aggregate dicht am Arbeitsplatz des Monteurs, genau durchdachte Reihenfolge der Arbeitsplätze — alles gilt der schnellen und einwandfreien Montage.

Sobald der Zylinderblock auf einem Rollgang in die Montage gelangt, geht er vor allem durch eine Waschmaschine, wo das heiße Wasser alle Ecken und Kanäle unter einem Druck von 3-4 Atmosphären spült, denn sonst würden beim Probelauf die Späne die Kurbelwelle beschädigen. Durch Gummischläuche dringt heißes Wasser in die Wasser- und Ölkanäle des Blocks.

Erst dann montiert man die Kurbelwelle, stellt den Motor horizontal auf eine Taktstraßenkarre, die sich ruckweise an den Arbeitsstellen vorbeibewegt, wo die einzelnen Knoten schon bereitstehen und mit Hilfe pneumatischer Schlüssel und Schraubenzieher schnell angeschraubt werden.

Die einzelnen Knoten stehen bereit da, entweder sind sie aus anderen Zechen und sogar Werken geliefert oder gleich hier montiert. Nach der Montage probiert man jeden Knoten aus. Erst dann geht er zur Motorenmontage. Diese Prüfung garantiert einwandfreies Arbeiten der Aggregate am fertigen Motor.

Nach der Montage wird der Motor an einer Schwebebahn in die Prüfungsstation befördert. Dort prüft man die Motoren (nach einem Kaltlauf durch elektrischen Antrieb) 3 Stunden lang im Betrieb. Die Auspuffgase verlassen den Raum durch Röhren, die Kraft der Motoren während der Prüfung geht in den elektrischen Strom über, den dieselben Antriebselektromotoren erzeugen.

Nach der Prüfung besichtigt man den Motor erneut und er wird teilweise auseinandergenommen. Man bemüht sich dabei, alle Mängel zu beseitigen. Erst dann wird der Motor angestrichen und mit dem Vermerk „an Traktor" der Traktorenmontage zugeführt.

Wie uns der technische Leiter der Motorenmontage Gottfried Niederquell, der uns durch die Zeche führte, berichtete, geht die Montage der Motoren reibungslos vonstatten, eine genügende Anzahl der Motoren für Traktorenmontage ist immer da. Manchmal hapert es aber an einzelnen Stellen, die Zubringerbetriebe verzögern z. B. die Lieferung von Brennstoffpumpen u. a., machmal bleiben wegen der Unachtsamkeit der Wäscher Metallspäne in den Kanälen, was zu einem Kurbenwellenschaden führt (bei der Besichtigung nach dem Prüfungslauf werden solche Mängel beseitigt).

Es gibt auch Mängel in der technischen Ausrüstung der Zeche, die von der Instrumentalzeche und -lager abhängen. Bis jetzt werden z. B. Schwungräder mit einer Brechstange „aufgepreßt", eine pneumatische Vorrichtung ist nicht da. Die Gummischläuche der Preßluftwerkzeuge bestehen aus einzelnen Stücken, was gewiß zu Störungen führt.

Man sieht hier aber viele nützliche Dinge. Auch in anderen Betrieben können solche Vorrichtungen verwendet werden, wie z. B. Dreh- und Kipprahmen für das Beschauen der fertigen Motoren, die es erlauben, dem Motor jede gewünschte Lage zu geben, ohne daß dabei große physische Kraft notwendig ist. Die Bedeutung des tüchtigen Auswaschens der Maschinenteile geht klar aus der Erfahrung der Zeche hervor.

Bald macht die Zeche einen weiteren Schritt auf dem Wege der Kooperation mit anderen Werken. So werden z .B. die Kolben und die Zylinderhülsen nicht mehr im Werk hergestellt, sondern, nach Klassen sortiert, aus einem anderen fertig geliefert.

Gottfried Niederquell erzählte uns auch von anderen Deutschen, die in der Motorenzeche arbeiten, wie Motorenmonteuer Erbis, der schon 7 Monate den Ehrentitel des Besten in seinem Fach innehat, von der Reinemachefrau M. Wiebs, die durch ihre gewissenhafte Arbeit großes Ansehen unter den Arbeitern erworben hat.

LEO FÖRSTER

Schlechte Disziplin vermindert Leistungen

Das Kollektiv der Kolchosnaja-MTS, Rayon Mamontowo, hält schon einige Jahre den ersten Platz unter den MTS im Rayon und einen den ersten im Gau. Auch in diesem Jahre ist es nicht das schlechteste. Der Plan der Reparatur der Traktoren und der Anhängegeräte im 4. Quartal wurde mit 121 Prozent erfüllt. Und bis zum XX. Parteitag verpflichtet sich unser Kollektiv, die ganze Reparatur zu 100 Prozent durchzuführen. Die größten Leistungen haben Viktor Isaew (Dreher) — 170-200 Prozent, Prokop Semendjajew (Schlosser) — 150 Prozent, Nikolaj Groß (Schmied) 150-200 Prozent u. a.

Einen großen Lob muß man auch den Deutschen zukommen lassen, deren hier nicht wenig arbeiten. Auf der Ehrentafel kann man viele ihrer Namen finden. Darunter sind Alexej Hermann, Teilnehmer der Unionslandwirtschaftsausstellung (Combineführer), Traktoristen Jakob Bersch, Heinrich Walger und andere.

Die meisten arbeiten jetzt in der Schmiede, zu diesen gehöre auch ich. Die durchschnittliche Leistung ist hier 150-200 Prozent. Daraus ist zu sehen, daß unsere Zeche nicht schlecht arbeitet. Eine solche Leistung erzielten wir nur durch große Aufmerksamkeit in der Arbeit. Wenn es auch sehr verschiedene Arbeit gibt, so arbeiten wir doch nach dem Stundenplan. In der Arbeit wechseln wir unsere Meinungen aus. Das alles hilft uns, große Leistungen zu erzielen.

Es wäre aber nicht recht, wenn man das Schlechte verschweigen würde. Am schlechtesten ist in unserer Zeche die Arbeitsdisziplin. Es vergeht fast kein Tag ohne Verspätungen. Am meisten verspäten sich die Gehilfen Joh. Rohr und Al. Sander. Außerdem sammeln sie auf dem Feuerplatz eine Woche lang Asche an, daß sich sehr auf die Arbeit auswirkt.

Das alles ist leicht auszubessern und wir hoffen, daß es ausgebessert wird. Dann können wir noch größere Leistungen erzielen Das ist unser bestes Geschenk zum XX. Parteitag der KPdSU.

WOLDEMAR SANDER,
Kolchosnaja-MTS
Rayon Mamontowo.

Kurz berichtet

Der Minister für Landwirtschaft der UdSSR W. W. Mazkewitsch, Leiter der sowjetischen landwirtschaftlichen Delegation, die die USA und Kanada besuchte, hielt am 15. Januar im Gauparteikomitee für das Parteiaktiv eine Vorlesung über die Resultaten der Reise der sowjetischen landwirtschaftlichen Delegation nach USA und Kanada. Der Bericht wurde mit größter Aufmerksamkeit angehört und rief ein gewaltiges Interesse der Zuhörer hervor.

Das Schachwettspiel für die sibirische Zone verläuft in Barnaul. Nach der dritten Tour behaupten den ersten Platz die Schachspieler des Gebiets Tjumen. Den zweiten und dritten Platz teilen die Mannschaften von Nowosibirsk und Krasnojarsk.

Den ersten Platz nach Milchertrag im Gau nimmt der Rayon Soloneschnoje ein. Vom 1. Dezember 1955 bis 10. Januar 1956 wurden hier von jeder Kuh durchschnittlich 298 Liter Milch gemolken. Nach Soloneschnoje folgen die Rayons Altaiskoje (272 Liter), Grjasnucha (262 Liter).

3000 Zentner organische Dünger haben die Kollektivisten des Kolchos „Kolchosnaja krepost", Rayon Krasnostschokowo, aufs Feld gefahren. Außerdem sind 120 Zentner Asche gesammelt, 1200 hölzerne Schneematten verfertigt.

Die Brigade von Antonina Batyrewa behauptet den ersten Platz im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XX. Parteitags der KPdSU im Bekleidungswerk zu Barnaul. Dieser Tage wurde ihr die Wanderfahne überreicht.

18 Wohnungen wurden für die Neusiedler in der Malachower MTS, Rayon Kosicha, gebaut. Die Wohnhäuser, 3 Zechen und das Kraftwerk wurden von den Mechanisatoren der MTS mit eigenen Kräften gebaut.

Emma Schmidt, Abnehmerin der Barnauler Zündholzfabrik.
Foto: B. Ludinowski.

IM GUTEN KOLLEKTIV

Bevor das Holz zur Zündholzschachtel wird, hat es verschiedene schlau eingerichtete Werkbänke und Automaten zu passieren. Die Verarbeitung des Blocks zu Zündholz- und Schachtelspan, das Zerschneiden des Spans, das Bestreichen, Verpacken und Aufkleben der Etiketten, alle diese Prozesse sind in der Barnauler Zündholzfabrik mechanisiert.

Das Kollektiv der Fabrik arbeitet nicht schlecht, die Bruttoproduktion und Arbeitsproduktivität wachsen, die Selbskosten werden verringert. In den 5 Jahren ist die Bruttoproduktion auf 156 Prozent, die Arbeitsproduktivität auf 140 Prozent gestiegen und die Selbstkosten sind um 77 Prozent gesenkt worden.

Am Vorabend des XX. Parteitages hat man den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des Parteitages in der Fabrik entfaltet.

In der Fabrik gibt es an die 150 Arbeiter, die ihre Normen übererfüllen, unter ihnen der Spanschneider J. Helzewitschis, die Kleberin W. Klimentjewa, die Etikettenankleberin S. Charlamowa u. a.

Emma Schmidt, eine bescheidene Frau, arbeitet in der Fabrik seit 1951. Jetzt ist sie Abnehmerin beim Schneiden der Schachtelböden und erfüllt zusammen mit 2 Arbeitern ihrer Brigade W. Jerjomin und L. Aksjonowa die Norm ständig mit 130 und mehr Prozent.

„Eine gute, gewissenhafte Arbeiterin ist sie", sagt von ihr der Schichtmeister der Zeche L. Lewina. „Sie ist sehr arbeitsam und pünktlich, und beteiligt sich an allen Maßnahmen".

Viktor MEIER

Der Hauptarzt von Orechowo

Wenn man im Dorfe Orechowo, Rayon Burla, nach dem Hauptarzt des Krankenhauses Johannes Strauß fragt, so weiß jeder Bewohner dieses Dorfes Bescheid. Alt und jung kennen diesen bejahrten Mann, der immer ein warmes Lächeln auf den Lippen führt und trotz seines Alters immer mit Energie geladen ist und gar manches Gute den Dörflern tat.

Nicht nur in Orechowo, sondern auch im ganzen Rayon kennt man diese unermüdliche Persönlichkeit der Sowjetmedizin.

...Johannes Strauß wurde 1897 in der Krim geboren. Seine Eltern beschäftigten sich mit Landwirtschaft und führten ein armseliges Dasein. Der Knabe mußte früh an die schwere Arbeit gehen. Doch wollte er lernen. Sein Drang zum Wissen war allzugroß, um den Mut sinken zu lassen und sich keine Kenntnisse zu erwerben.

Aber vor der Revolution konnte er von einer Hochschulbildung nicht einmal träumen. Erst nach 1917 gelang es Johannes Strauß, zum Institut zu Simferopol, das den Namen des legendären Frunse trägt, zu gehen. Erfolgreich beendete er 1923 die Heilfakultät und erwarb die Spezialität eines Therapeuten.

Seitdem arbeitet er ununterbrochen für den Volksgesundheitsschutz. 32 Jahre seines Lebens gab er dieser edlen Arbeit hin.

Seit 1941 ist Strauß beim Orechower Krankenhaus. Viele Menschenleben wurden von ihm in diesen 15 Jahren gerettet, so manchem erwies er die erste Hilfe, rechtzeitig findet er Vorbeugungsmaßnahmen, die fast jede ansteckende Erkrankung ausschließen. Auf den ersten Ruf der Kranken hin eilt der Arzt zu Hilfe. Kalter Winter oder heißer Sommer, Regen oder Schnee, früher Morgen oder tiefste Nacht — ihm ist kein Weg zu weit. Nur dem Kranken rechtzeitig zu Hilfe kommen, nicht verspäten — das ist sein heiliges Streben, sein leitender Gedanke, sein heißester Wunsch.

Im Bereich des Krankenhauses ist besonders gut die prophylaktische (verhütende) Arbeit gestellt. Hier gibt es auch, nach den Worten des Leiters der Gauabteilung für Gesundheitsschutz Burdakowa, die geringste Zahl der Infektionserkrankungen (Ansteckungen). Das Orechower Krankenhaus nimmt in dieser Hinsicht den ersten Platz im Gau ein.

Johannes Strauß besitzt große Autorität unter der Bevölkerung, er nimmt aktiv an der Gesellschaftsarbeit teil. Der erfahrene Arzt lernt fortwährend. Er studiert sorgfältig die neuesten Errungenschaften der Medizin und wendet ihre fortschrittlichen Methoden der Heilung in seiner Arbeit an. Vielen jungen Spezialisten steht Strauß mit Rat und Tat zur Seite. Er spart keine Zeit, um jedem behilflich zu sein.

Er weiß: es gibt nichts teurer, als dem Volke, seiner Heimat treu zu dienen.

Die Sowjetregierung schätzte seine musterhafte Arbeit hoch ein und zeichnete ihn mit einer Medaille „Für selbstlose Arbeit im Großen Vaterländischen Krieg 1941-1945" aus.

Joachim KUNZ.

GUTE ERFAHRUNG

Nikulin-Universalwerkbank für Holzbearbeitung

Im Sommer 1955 hatte in der Moskauer Ausstellung der neuen Bautechnik eine neue Werkbank für Holzbearbeitung bei den Besuchern großen Erfolg. Der Konstrukteur derselben ist der Tischler der Bauorganisation „Zentrakademstroi" Grigori Fedorowitsch Nikulin.

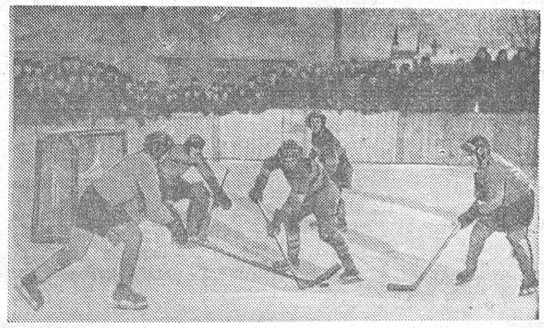
Was stellt die Werkbank dar? Die tragbare kombinierte Werkbank von Nikulin besteht aus einem hölzernen Rahmen mit einem Träger aus Metall, der sich auf Rollen bewegt. Der Rahmen hat obere und untere Verbindungen und 2 Arbeitstische. Die Werkbank nimmt eine Fläche von weniger als 1 Quadratmeter ein, vereinigt aber die Ausrüstung einer ganzen Werkstatt für Holzbearbeitung. Man kann mittels dieser Werkbank längs und quer sägen, hobeln, fügen, meißeln, bohren, Simse und Zapfen von verschiedenen Profilen und Falze einschneiden, Instrumente schärfen.

An der Werkbank können gleichzeitig 2 Mann arbeiten, jeder seine Operation ausführend. Der Übergang von einer Operation zur anderen verlangt wenig Zeit.

Besondere Aufmerksamkeit ruft die Vereinigung aller schneidenden Instrumente auf einer Welle hervor. An der unteren Verbindung befindet sich ein Elektromotor von 3 Kilowatt mit einem Anlasser. Der Antrieb geschieht mittels eines gummierten Riemens.

Die Werkbank Nikulins wird zweifellos in den Kolchosen und Sowchosen Anwendung finden dank ihrer Universalität, Rentabilität der Arbeit, des niedrigen Preises, der Bequemlichkeit beim Transportieren (Gewicht unter 100 Kilo). Vorläufig gibt es noch keine Serienproduktion, doch jeder qualifizierte Tischler kann diese Werkbank selbst nach der Zeichnung herstellen, die in der technischen Abteilung des Zentrakademstroi erhältlich ist.

A. AMOSSOW.



Am vorigen Sonntag traf die Barnauler Eishockeymannschaft „Spartak" gegen die Hockeyisten vom Omsk auf. Das war ein Wettspiel um den RSFSR-Pokal. Die Barnauler haben es zu ihrem Gunsten (6:4) entschieden.

Foto: E. Megrabow

RETTUNG

Die 17jährige Kollektivistin Ludmila Swoboda (Staniza Smolenskaja, Nordkaukasus), Zögling des Kinderheimes, rettete während einer Überschwemmung die Kolchospferde, indem sie in der Nacht zum Stall hinschwamm und ihn öffnete. Dafür wurde sie vom Kolchosvorstand mit 2000 Rubel prämiiert. **(Zeitungsmeldung).**

Um Mitternacht. Und Schlaf und Ruh'
Umhüllen Berge, Dorf und Saaten.
Ludmila macht kein Auge zu —
Ans Leben denkt sie und an Taten.
Sie wärmte keine Mutterlieb',
Im Kinderheim gepflegt, erzogen,
Vollwaise war sie, aber lieb
Hat sie die Arbeit im Kolchose.
Und wie sie sitzt und Träume spinnt
Vom schönsten Glück in siebzehn Jahren,
Was ist's, das in die Stube dringt,
Was muß das Mädchen da erfahren?
Doch horch! Verdächtig ist der Klang —
Vom Terek her ein Tosen, Rauschen!
Ludmila zu dem Fenster sprang,
Die Nacht zu schauen und zu lauschen.
Und siehe! Fern im Mondeslicht
Erglänzt der Fluß in seinem Schwellen,
Der drohend aus dem Ufer bricht,
Es tobt und schäumt und zischt die Welle.
Gefahr fürs Vieh Ludmila spürt,
Stürzt sich hinaus in Wind und Wetter:
„Der Stall ist von der Flut umspült.
Ich seh's, ich muß die Pferde retten."
Ist auch das Wasser tief und breit —
Sie schwimmt beharrlich hin zum Ziele,
Mit großer Fleiß, im nassen Kleid,
Gelenkt von sichrem Selbstgefühle.
Nichts schreckt sie — ob eiskalt die Nacht,
In Krämpfe auch die Glieder schmerzen,
Im Wogensturm der Leib so schwach —
Sie schwimmt, die Kühne und Beherzte!
Wenn in der Brust ein Feuer brennt,
Wie edle Glut der Heimatliebe,
Im Kolchosgut man Glück erkennt,
Wird Rettung nur zum heil'gen Triebe.
Als sie mit Müh' den Stall erreicht,
Schallt wie um Hilfe Pferdgewieher;
Sie schafft sich 'ran und heftig reißt
Und wirft vom Tore weg den Riegel...

Viktor WEBER.

Neuland unterm Pflug

Kapitel aus dem zweiten Buch des Romans von Michail Scholochow.

Deutsch von J. Warkentin.

(3. Fortsetzung.)

Ustin winkte geringschätzig mit der Hand:

— Ihr wollt ja immer nur den Plan rechtzeitig erfüllt haben, und alles andre ist euch wurstegal! Mach mir nur nicht vor, daß ihr euch auch nur fürn' Pfifferling um unser Vieh kümmert! Im Vorfrühling, als sie das Saatgut von der Bahn nach dem Wojskowoj-Kolchos brachten, wieviel Ochsen sind da draufgegangen? Nicht zu zählen! Und du willst uns hier was aufbinden!

— Die Ochsen des Wojskowoj-Kolchos verreckten unterwegs nur, weil solche feine Subjekte wie du ihr Getreide vergraben hatten. Dem Kolchos traten sie bei, doch das Getreide versteckten sie. Und gesät mußte doch irgend womit werden. So kam es denn, daß die Ochsen bei ganz undenkbaren Wegen nach Saatgut ausgeschickt wurden, und deshalb verreckten sie auch, Tatsache! All das hast du selber wohl nicht gewußt, was?

— Ach, ihr wollt nur den Plan erfüllen, deshalb ist dir's auch um das Heu zu tun, — brummte Ustin starrköpfig.

— Ja, werd ich's denn selbst fressen, dieses Heu? Ich bemüh mich doch um das Gemeinwohl, und was hat das mit dem Plan zu tun? — rief Dawydow, dem die Geduld gerissen war.

— Ereifre dich man nicht, Vorsitzender. Mit'nem Donnerwetter machste mir nicht bange, ich war nämlich bei der Artillerie. Na gut, magst du dich immerhin um das Gemeinwohl bemühen, wozu aber die Leute abhetzen, sie Tag und Nacht zur Arbeit anhalten? Da gerade steckt der Plan dahinter. Du bist drauf erpicht, dir im Rayon ein rotes Röcklein zu verdienen, die Rayonsobrigkeit — im Gau, und wir, wir sollen wegen euch herhalten. Glaubst du wohl, das Volk sieht nichts? Meinst, es ist blind? Das Volk sieht alles, aber euch Dienstbesessene wird man ja nicht los! Dich zum Beispiel, und andere solche, wie du einer bist, können wir doch nicht absetzen? Nee! und da treibt ihr eben, was euch grade durch den Schädel geht — und Moskau ist ja weit, Moskau hat keine Ahnung, was ihr hier alles vom Stapel laßt...

Nicht mit den Frauen also war Dawydow aneinandergeraten, wie Nagulnow befürchtet hatte. Aber das machte seine Aufgabe nicht leichter. Das gespannt lauernde Schweigen der Kosaken bewies Dawydow, daß großes Anfahren hier nicht half, sondern der Sache eher Abbruch tat. Es hieß, sich mit Geduld zu wappnen und das sicherste Mittel anzuwenden — die Überredung. Dawydow musterte aufmerksam Ustins zorniges Gesicht und dachte mit Erleichterung: „Gut, daß ich Makar nicht mit ließ! Das gäbe jetzt Mord und Totschlag!"

Um irgendwie Zeit zu gewinnen und sich den Plan des unabwendbaren Zusammenstoßes mit Ustin zu überlegen, und womöglich auch mit denen, die ihn vielleicht unterstützen würden, fragte Dawydow:

— Hast du für mich gestimmt, Ustin Michailowitsch, als ich zum Vorsitzenden gewählt wurde?

— Nein, hab mich enthalten Wieso hätte ich auch für dich stimmen sollen? Man hat dich doch gebracht, wie 'nen Kater im Sack...

— Ich bin selbst gekommen.

— Es war halt doch der Kater im Sack, wieso hätt ich also für dich gestimmt, unwißlich, was du für 'ne Figur schneidest?

— Und jetzt bist du gegen mich?

— Wie denn anders? Aber natürlich!

— Dann stell in der allgemeinen Kolchosversammlung den Antrag über meine Absetzung. Was die Versammlung bestimmt, soll gelten. Bloß begründe deinen Vorschlag gehörig, sonst fällst du rein!

— Kannst ruhig sein, ich werd' schon nicht reinfallen, und damit hat's auch keine Eile, kommt alles zu seiner Zeit. Aber solange du noch Vorsitzender bist, erklär' uns mal, wieso du uns die Ruhetage klaust!

Diese Frage zu beantworten, war das Allerleichteste in der Welt, aber Ustin ließ ihn überhaupt nicht zu Worte kommen:

— Warum dürfen sich im Rayon, ich mein, in der Staniza, die dienenden Fräuleins sonntags die Fresse bemalen, bepudern, den lieben langen Tag durch die Straßen spazieren, am Abend Tänze tanzen, ins Kino laufen, während unsere Weiber und Mädels sich auch an Sonntagen mit Schweiß waschen müssen?

— Während der Arbeitszeit, im Sommer...

— Für uns ist immer Arbeitszeit, sommers und winters, das ganze Jahr ist Arbeitszeit.

— Ich wollte sagen...

— Wozu das leere Gewäsche? Du hast doch nix zu sagen.

Dawydow hob warnend die Hand:

— Wart mal, Ustin!

Doch Ustin unterbrach ihn mit einer Sturzflut sprudelnder Worte:

— Ich stehe auch so schon vor dir und warte, wie'n Knecht, und du sitzt hoch im Sattel, ganz wie ein Gutsherr!

— Ich bitt dich, sei vernünftig und wart doch mal, was ich zu sagen hab.

— Lohnt sich nicht! Da warte einer, solang er will, ein wahres Wort kriegt man von dir doch nicht zu hören.

— Läßt du mich noch mal was sagen? — rief Dawydow, rot anlaufend.

— Schrei nur nicht! Ich bin dir keine Luschka Nagulnowa!

Ustin holte so heftig Atem, daß sich seine Nüstern blähten, und sonderbar heiser klang seine Stimme, als er laut und rasch sagte:

— Daß du's nur weißt, herumschwadronieren gibt's hier nicht! In den Versammlungen schwatz, was das Leder hält, hier aber führen wir das Wort. Und die Karten brauchst du uns erst gar nicht unter die Nase zu reiben! Im Kolchos sind wir unsere eigenen Herren: wenn wir Lust haben, arbeiten wir, wenn nicht, so ruhen wir aus, und an Festtagen kriegst du uns nicht mit Gewalt dran. Dazu reicht dir die Puste nicht.

— Bist du fertig? — fragte Dawydow, mit Mühe an sich haltend.

— Nein, noch nicht. Zum Schluß will ich dir noch was sagen: gefällt dir unsre Ordnung nicht, so scher dich zu des Teufels Großmutter, woher du gekommen bist! Dich hat niemand in den Chutor gebeten, und wir kommen, so Gott will, irgendwie auch ohne dich durch. Bist uns wirklich nicht so ans Herz gewachsen!

(Fortsetzung folgt).

Für vorfristige Vorbereitung des Maschinenparks zur Frühjahrsbestellung

MOSKAU. Die MTS des Landes erzielten die ersten Erfolge in der Vorbereitung des Maschinenparks zur Frühjahrsbestellung. Anfang Januar waren durch die Werkstätten um 40 tausend Traktoren mehr repariert, als zu diesem Datum im vergangenen Jahr. Hunderte von MTS, die sich auf die Initiative der Mechanisatoren der Landwirtschaft des Gebiets Woronesh hin dem sozialistischen Wettbewerb für den würdigen Empfang des XX. Parteitages der KPdSU angeschlossen hatten, haben schon die Vorbereitung der Maschinen zu den Frühjahrsarbeiten beendet.

Die Reparatur der Maschinen in diesem Winter verläuft auf einem höheren technischen Niveau. In zwei Jahren wurden im Lande 1600 gutausgerüsteter Typenwerkstätten aufgebaut. Es sind qualifizierte Kader vorbereitet. Die Reparatur verläuft in der Regel nach der Knotenmethode, die es ermöglicht, die Arbeit rhythmischer und hoch qualitativ durchzuführen.

(TASS)

Das Kamensker Wasserkraftwerk am Dnjestr

KISCHINJOW. Der Entwurf der Direktiven des XX. Parteitags für den sechsten Fünfjahrplan sieht den Bau des Kamensker Wasserkraftwerkes am Dnjestr vor. Gegenwärtig wird das technische Projekt dieses Kraftwerkes aufgestellt.

Das Kamensker Wasserkraftwerk ist die zweite Stufe der Dnjestrower Kaskaden. Zusammen mit dem im fünften Planjahrfünft erbauten Dubossarsker hydrotechnischen Knoten wird sie die Energiebasis für einen neuen mächtigen Aufschwung der Wirtschaft der Moldauischen Republik bilden. Die Stromerzeugung wird zum Abschluß des Fünfjahrplans ungefähr 1,8 mal größer sein.

Das Kamensker Wasserkraftwerk, dessen Leistung beinahe 2 mal größer sein wird als die des Kraftwerkes zu Dubossary, wird 16 Rayons der Moldau und viele Rayons der Ukraine mit billiger Elektroenergie versorgen; über 200 Kolchose und Sowchose, 32 MTS bekommen die Möglichkeit, ihren Betrieb zu mechanisieren. Ungefähr 25000 Hektar Land wird ein Netz von Bewässerungskanälen überziehen.

(TASS)

Mächtige Walzstraße für die Magnitka

KRAMATORSK. Im Nowo-Kramatorsker Stalin-Schwermaschinenbauwerk ist die Arbeitswacht zu Ehren des XX. Parteitages der KPdSU durch einen neuen Produktionssieg gekrönt: die mächtige Slabing-Walzstraße „1150" für das Magnitogorsker metallurgische Kombinat ist fertiggestellt worden.

Diese Walzstraße übertrifft ihrer Leistungsfähigkeit nach alle ähnlichen, bisher gelieferten Walzstraßen. Sie wird jährlich Millionen Tonnen Walzstücke für Blechwalzstraßen walzen.

Die neue Walzstraße ist dazu bestimmt, Stahlbarren von einem Gewicht von 25 Tonnen zu walzen. Solche Barren werden in keinem einzigen Betrieb gewalzt. Die Walzstücke werden aus dem Walzgerüst mit einer Geschwindigkeit von 7 Meter in der Sekunde herausgeliefert; das übertrifft um vieles die Walzstraßen, die unlängst in der USA hergestellt wurden.

(TASS)

Alltag unserer HEIMAT

☆ Der außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter Frankreichs M. Dejean überreichte im Kreml sein Beglaubigungsschreiben an den Präsidiumsvorsitzenden des Obersten Sowjets der UdSSR K. J. Woroschilow.

☆ Ab 14. Januar weilen in Moskau die Solisten des Nationaltheaters zu Prag.

☆ 83 Meter durch die Luft flog der Skispringer Pawel Gawwa in Bakuriani (Grusien).

☆ Die Rotkreuzgesellschaft der UdSSR übergab an die Schwestergesellschaft Norwegens 15000 Rubel als Hilfeleistung für die Einwohner Nordnorwegens, die durch einen Orkan in Not geraten sind.

☆ In Moskau sind die Verhandlungen abgeschlossen und ein Protokoll unterzeichnet worden, das die gegenseitige Warenlieferung zwischen der UdSSR und der Volksrepublik Bulgarien für das Jahr 1956 bestimmt. Das Protokoll sieht eine Vergrößerung des Warenaustausches im Vergleich zu 1955 vor.

☆ Die X. Allunionskunstausstellung, die das Schaffen der Kinder auf dem Gebiet der bildenden Künste zeigt, wird im Februar in Moskau eröffnet. Für die Ausstellung werden Zeichnungen, Gemälde, Skulpturen, Gravüren, Stickereien, Schnitzereien u. a. m. ausgewählt.

Lektionen, gewidmet dem XX. Parteitag der KPdSU

KIJEW. Im Gebiet Kijew gibt es 856 Dorflektorien, die über 10 tausend Propagandisten vereinigen.

In vielen Dörfern der Rayons Rakitnjany, Skwira, Iwankowo und anderer Rayons fanden Vorlesungen zu folgenden Themen statt: „Die KPdSU ist die führende und lenkende Kraft der Sowjetgesellschaft", „Die Kommunistische Partei ist die Lebensgrundlage der Sowjetordnung". Die Werktätigen des Dorfes zeigen lebhaftes Interesse für diese Lektionen.

Sozialistische Reorganisierung in Volkschina

PEKING. Die Arbeit zur Reorganisierung aller privaten Handels- und Industriebetriebe in Staats-Privatbetriebe ist beendet. Am 11. Januar waren die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften in den Vorstädten Pekings reorganisiert in Genossenschaften von höherem Typus, die einen völlig sozialistischen Charakter tragen. Vollständig sind die Handwerker Pekings in Genossenschaften vereinigt. Damit hat Peking als erste Stadt im Lande die sozialistische Reorganisierung abgeschlossen, die im ersten Fünfjahresplan der Chinesischen Volksrepublik vorgesehen ist.

Ähnliche Reorganisierung ist in Tjan-Tsin, Schenjan und Uchan völlig abgeschlossen.

Im Zusammenhang mit der erfolgreichen Vollendung der sozialistischen Reorganisierung fand in Peking auf dem Tjananmynplatz eine 200-tausendköpfige Kundgebung der Werktätigen statt, wo der Vorsitzende der Chinesischen Volksrepublik Mao Tse-tung, der Vorsitzende des Ständigen Komitees der Allchinesischen Versammlung der Volksabgeordneten Lu Schao-tsi, der Ministerpräsident des Staatsrates der ChVR Tschou En-lai und andere Staatsmänner zugegen waren.

Entwicklung der Landwirtschaft der KVDR in 1956

PJONGJANG. Die Arbeitspartei Koreas und die Regierung der Republik arbeiten weite Perspektiven der Entwicklung der Landwirtschaft im Jahre 1956 aus, dem letzten Jahr des Dreijahrplans der Volksdemokratischen Republik Korea. Die Gesamtsumme der Kapitaleinlagen in die Landwirtschaft wird 1956 um 26,7 Prozent größer sein als im Dreijahrplan vorgesehen ist.

Es ist eine Erweiterung der Aussaatfläche um 100,5 Prozent vorgesehen, verglichen mit 1953.

Der Ernteertrag pro Hektar soll 1956 um 106 Prozent höher sein, als 1953.

(TASS)

Berlin gedenkt der hervorragenden Führer der deutschen Arbeiterbewegung

BERLIN. Am 15. Januar fand in Berlin anläßlich des 37. Jahrestages der meuchlerischen Ermordung der hervorragenden Führer der deutschen Arbeiterklasse Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg eine Demonstration statt, an der über 100 tausend Werktätigen teilnahmen.

Die Teilnehmer versammelten sich an den Gräbern Karl Liebknechts und Rosa Luxemburg zur Kundgebung, wo Regierungsmitglieder der DDR mit dem Ministerpräsidenten Otto Grotewohl an der Spitze, Mitglieder und Mitgliedskandidaten des Politbüros des ZK der SED mit dem ersten Sekretär des ZK der SED Walter Ulbricht an der Spitze zugegen waren.

Mit einer Rede, gewidmet dem Andenken Karl Liebknechts und Rosa Luxemburg, trat Mitglied des Politbüros des ZK der SED Hermann Mattern auf.

(TASS)

Italiens Polizei schießt auf Arbeitslose

ROM. Dieser Tage schoß in Venosa die Polizei auf die Arbeitslosen, die Arbeit forderten. Ein Arbeitsloser wurde getötet, sechs verwundet.

Der Polizeiterror gegen die Arbeitslosen rief eine Welle der Empörung in ganz Italien hervor.

Das Sekretariat der allitalienischen Arbeitskonföderation veröffentlichte eine Erklärung, worin es gegen die Handlungen der Polizei protestiert und verlangt, daß eine strenge Untersuchung durchgeführt wird. Das Nationalkomitee des Kampfes für Wiedergeburt in den Südregionen Italiens veröffentlichte ebenfalls einen Protest gegen das Niederschießen der Arbeitslosen in Venosa.

(TASS)

KAMPF ENGLISCHER WERKTÄTIGEN UM LOHNERHÖHUNG

LONDON. Auf dem Trafalgarplatz in London fand am 15. Januar eine Kundgebung der Schiffbauer, Mechaniker, Elektriker und Gießer statt, die von der Konföderation der Gewerkschaften der Schiffs- und Maschinenbauindustrie einberufen wurde. Die Teilnehmer der Kundgebung nahmen einstimmig eine Resolution an, in der sie 15prozentige Lohnerhöhung für alle Mitglieder der Gewerkschaften verlangen, die der Konföderation angehören.

In der Resolution heißt es, daß die Arbeiter ihre Forderungen durch alle Kampfmittel unterstützen werden bis zur Streikerklärung in ganz England.

(TASS)

STREIK DER CHAUFFEURE IN NEW YORK

NEW YORK. Am 16. Januar begannen den Streik etwa 3000 Chauffeure von Lastwagen, die Heizmaterial für Wohnugen, Anstalten und Betriebe zustellen.

Es wird berichtet, die Chauffeure fordern Lohnerhöhung und Abschluß eines Vertrages mit den Unternehmern auf 2 Jahre.

(TASS)

NATURKATASTROPHE IN JAPAN

TOKIO. An der Küste der Insel Hokkaido versanken am 14. Januar infolge eines Schneesturms 10 Fischfangschiffe. 13 Fischer sind dabei umgekommen. Das Schicksal der übrigen 59 Fischer ist unbekannt.

(TASS).

Weltgeschehen

In diesen Tagen weilte eine sowjetische Regierungsdelegation in Monrovia, der Hauptstadt Liberiens (Republik an der Westküste Afrikas). Die Delegation wurde vom Präsidenten der Republik empfangen.

★

In Jordanien dauern ungeachtet der Einführung des Belagerungszustandes die Demonstrationen der Studenten gegen die Pläne der Imperialisten an, die Jordanien in einen Militärblock einbeziehen wollen.

★

In einer Kundgebung in Belgrad erklärte der jugoslawische Präsident Tito, die Verhandlungen, die er während seiner Reise nach Abessinien und Ägypten geführt habe, hätten zum vollen gegenseitigen Verständnis geführt.

★

Die iranische Parlamentsdelegation, die zu einem Staatsbesuch in der Sowjetunion weilte, ist am 13. Januar aus Moskau abgereist.

★

Indische Öffentlichkeit ist über die Weigerung der Kuomintangbehörden entrüstet, den an der Katastrophe des indischen Flugzeuges „Prinzeß von Kaschmir" schuldigen Diversanten auszuliefern (das Flugzeug ist auf dem Wege zur Konferenz von Bandung verunglückt).

★

In Ungarn fand am 12. Januar ein Erdbeben statt. Das Erdbeben hat einen beträchtlichen Materialschaden zugefügt, zwei Personen wurden getötet und 38 verletzt.

★

Vor kurzem ist in einer der größten Städte Indonesiens, Djokjakarta, die Gesellschaft der sowjetisch-indonesischen Freundschaft gegründet. Zum Vorsitzenden wurde das Mitglied des Weltfriedensrates Prof. Pubodiningrat gewählt.

★

In die Hauptstadt Saudi-Arabiens Er-Riad ist eine Handelsdelegation der Chinesischen Volksrepublik eingetroffen, um Verhandlungen über kommerzielle Zusammenarbeit beider Länder zu führen.

★

Der Präsident der USA Eisenhower wandte sich an den Kongreß mit einer Botschaft, worin er um Kredite für Schulbauten ersucht und mitteilt, den amerikanischen Kindern fehlen zur Zeit 203000 Schulklassenzimmer.

Wir bauen das ganze Jahr hindurch

Vor zwei-drei Jahren gab es im Zentraldorf unseres Kolchos, in Grischkowka, nichts Merkwürdiges. Alte niedrige Wohnhäuser, ein Schulgebäude aus Lehmziegeln, baufällige Viehställe und eine altertümliche Dorfschmiede, das war alles, was man hier sehen konnte. Jetzt hat sich in Grischkowka eine große Wandlung vollzogen. Im Dorfzentrum erfreuen unseren Blick neue Typengebäude: das geräumige Klubhaus, die helle Siebenjahrschule, das Kolchoskontor, das Badehaus, das Handelsgeschäft, das Krankenhaus und andere gesellschaftliche Einrichtungen. Am Rande des Dorfes sind neue Typenstallungen errichtet. Mechanisierte Werkstätten und Hilfsbetriebe geben sich durch den ununterbrochenen Maschinenrhythmus kund.

Das alles ist das Werk unserer unermüdlichen Hände. Ich möchte hier kurz meinen Berufsgenossen aus den Kolchosen unseres Gaus davon berichten, wie wir in einer kurzen Zeit eine so gewaltige Bauarbeit entfalten und bewältigen konnten. Dabei will ich auf einige Hauptmomente eingehen.

Vor allem will ich von der Wichtigkeit der Schaffung einer guten technischen Basis, der Grundlage unserer Erfolge schreiben. Früher waren bei uns die Tischler- und Bauarbeiten nicht mechanisiert. Die Handarbeit raubte viel Zeit und Mühe, verlangsamte die Bauarbeiten. Wollten wir Bretter oder Bohlen haben, so mußten wir die Baumstämme 20 Kilometer weit zum Sägewerk transportieren und von dort wieder abholen. Das war mit zusätzlichen Ausgaben verbunden. Das Bauprogramm war aber groß. Deshalb beschlossen wir, unsere Tischlerwerkstatt zu mechanisieren und einen modernen Bauhof zu organisieren.

Der Kolchosvorstand erwarb einen Motor. Wir selbst aber konstruierten und stellten ohne Hilfe von auswärts eine Holzdrehbank, eine Zirkularsäge, eine Fugbank, eine Bohrmaschine und andere. Werkbänke her. Ein Sägewerk wurde aufmontiert. Jetzt sind bei uns alle zeit- und kraftraubenden Holzarbeiten mechanisiert, und wir fertigen selbst alles Erforderliche an Ort und Stelle schnell und billig an.

Ferner sei hier auf die richtige Arbeitsorganisation in unserer Baubrigade hingewiesen. Unsere Baubrigade ist 22 Mann stark und besteht ausschließlich aus Mitgliedern unseres Kolchos. Alle Bauarbeiten werden nach festen Arbeitsnormen ausgeführt. Fast alle Brigademitglieder besitzen mehrere Spezialitäten. Für Bau- und Montagearbeiten werden bei uns keine Spezialisten eingeladen. So haben wir z. B. in diesem Jahre mit gleichem Erfolg Rohrbrunnen errichtet, Wasserleitungen gelegt, Selbsttränken und Elektrizitätsanlagen montiert, Viehställe und Wohnhäuser elektrifiziert.

Unsere Brigade ist das ganze Jahr hindurch am Werk. Jetzt gerade sind einige Mitglieder unserer Brigade damit beschäftigt, eine Elektrizitätsanlage in der ersten Brigade zu montieren. Die anderen Brigademitglieder aber bereiten in den Werkstätten, gemäß den Bauentwürfen, die erforderlichen Holzdetails für die künftigen Bauten vor. Türen und Fenster verschiedener Größe, Balken, behobelte und fertig zugeschnittene Bretter und Bohlen liegen bereits in Stapeln. Etwa 40 Kubikmeter Baumstämme wurden im Sägewerk geschnitten. Außerdem wurden 60 Kubikmeter rahmenförmige Schilfrohrmatten angefertigt.

An Baumaterialmangel leiden wir nicht. Der Kolchosvorstand bereitet sich schon vom Herbst an eifrig zur Bausaison vor. 1000 Kubikmeter Schilfrohr, 100 Kubikmeter Nutzholz, 60 Tonnen Zement wurden zum Bauhof gebracht. Weitere 670 Kubikmeter Nutzholz werden jetzt aus dem Walde geholt. Deshalb ist es verständlich, daß eine derartige Arbeitsorganisation uns die Möglichkeit gibt, gut vorbereitet und organisiert schon im April die aktiven Bauarbeiten zu beginnen.

Vor unserer Baubrigade stehen in dieser Bausaison große Aufgaben. Wir werden einen Vierreihenkuhstall für 200 Kühe, einen Schafstall für 800 Schafe, eine Hühnerfarm für 2500 Hühner, einen Getreidespeicher für 500 Tonnen und vieles andere bauen. Außerdem werden wir in diesem Jahre die begonnene Arbeit zur Mechanisierung der Arbeitsprozesse in den Farmen fortsetzen. Es werden 100 Meter Wasserleitungen gelegt, 200 Selbsttränken und Selbstmelkapparate, sowie Schwebebahnen zur mechanischen Futtergabe montiert.

Wir sind überzeugt, daß wir das Bauprogramm dieses Jahres in Ehren erfüllen und überbieten werden. Die Gewähr dafür sind unsere Menschen, solche Arbeitshelden wie Johann Stoll, Georg Neumann, Jakob Klassen und viele andere Bestarbeiter.

Alle Mitglieder unserer Baubrigade haben sich dem Wettbewerb angeschlossen und arbeiten mit verdoppeltem Fleiß, um die Eröffnung des XX. Parteitages mit neuen Produktionserfolgen zu begehen.

Peter FRIESEN,
Baubrigadier des Molotow-Kolchos.
Rayon Slawgorod.

Chefredakteur V. PESTOW

Redaktionsadresse: Barnaul, Puschkinstraße 43. Telephonanruf: Redaktion 18-14, Chefredakteur 14-54.

Типография издательства «Алтайская правда» **Тираж 7000**